

Feinsäulig. Dieses Wort braucht Goldmann, um diejenige Säulenweite damit zu bezeichnen, welche die Griechen *Eustylos* (schönsäulig) nannten.

Feimen oder **Diemen** sind Fruchthäufen, die man bei ermangelndem Scheuerraum auf einer trocknen Stelle im freien Felde errichtet. Das Getreide wird auf untergelegtes Stroh oder Scheitholz, die Aehrenden nach Innen gekehrt, aufgeschichtet und oben mit Stroh bedeckt. In ihrer Form gleichen diese Feimen einem stumpfen Kegel.

Die Feimen haben das Nachtheilige, daß das Getreide durch Ungeziefer und Regenwetter, wenn dieses von oben einzudringen vermag, auch überhaupt durch Feuchtigkeit leidet; auch geht viel beim Aufladen der Garben nach den Scheuern, um dort ausgedroschen zu werden, verloren. Aber das Gute haben sie, daß nicht zu viel brennbares Material in den Dörfern untergebracht und aufgesammelt wird.

In jedem Fall sind die künstlichen Feimen vortheilhafter, aber begreiflich auch kostspieliger. Es werden nämlich zwei paar lange Baustämme rechtwinklicht und dergestalt mit einander verbunden, daß sie im Mittelpunkte ihrer Verbindung ein Quadrat bilden, dessen Seiten ungefähr 3 Fuß betragen können. Diese Stämme oder Grundbalken werden auf 4 Fuß über die Erde erhöhte Pfeiler gelegt. In der Mitte dieser Grundbalken-Verbindung, und da, wo diese übereinander geblattet sind, erheben sich vier vertikal stehende hölzerne Säulen, aus Baustämmen bestehend, die das oben gedachte Quadrat einfassen, und demnach einen vertikalen Schacht von gleicher Weite wie das Quadrat bilden. Diese Säulen werden durch dazwischen gezapfte Riegel und schräg von den Grundbalken aufsteigende Strebebänder in ihrer Stellung erhalten. Durch den Schacht bewegt sich ein starkes Seil, welches unten um eine horizontale Welle geschlagen ist, und dazu dient, ein rundes leichtes Schindeldach aufzuziehen und herabzulassen, je nachdem es die Menge und Höhe des um den Schacht aufgepansten Getreides verlangt. Das Seil schlägt sich zu dem Ende im obern Theile des Schachts um eine Rolle, und die Spitze des Daches ist quadratförmig ausgeschnitten, damit sich dasselbe an den Seiten des Schachts herunterlassen kann. Der Schacht selbst ist aber mit einem festen Dache ebenfalls überdeckt. Man kann, wie bei der Balkenlage eines runden oder achteckigen Thurmes, das Grundgebälk noch durch vier Stichbalken vermehren, um für das aufzupansende Getreide eine hinreichende Grundlage herzustellen.

Hat ein solcher Feimen unten im Durchmesser 30 Fuß, so kann man immer 18 bis 20 Schock Getreide darunter aufbewahren.

Feisse, heißt die Stube in einer Mühle, worin sich gewöhnlich die Knappen und Mahlgäste aufhalten.